

Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Zahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Preise der Anzeigen:

Die einseitige Kleinanzeige
oder deren Raum 30 Bl.
Kleinanzeige 90 Bl.

Schriftleitung und

Geschäftsstelle:

Bad Ems, Rönneberg 26.

Telefon Nr. 7.

Verantwortlich für die

Schriftleitung:

Rich. Hein, Bad Ems

Bad Ems, Mittwoch, den 10. September 1919

71 Jahrgang

Telephonische Nachrichten.

Erzberger zögert.

Paris, 10. Sept. Die „Voss. Ztg.“ erfährt, dass das Reichsfinanzministerium bis zur Stunde weder zu den Vorschlägen, nach denen Kapitalabwanderung mit schließlicher Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte geahndet werden soll, noch zu den anderen gestellten Forderungen irgendwelche Stellung genommen.

Der Einspruch der Alliierten gegen die Reichsverfassung.

Paris, 10. Sept. Havas. Den Blättern wird gemeldet, dass der Oberste Rat der Alliierten die deutsche Verfassung über den Artikel 61 der neuen Reichsverfassung als unzulässig erachtet und beschlossen habe, die Beseitigung derselben neuerdings zu verlangen.

Berlin, 10. Sept. Nach einer Meldung des Correspondenten aus Lugano hat in der gestrigen Sitzung des Rates der Alliierten über die an Deutschland zu richtende Antwort Frankreich eine sehr energische Fassung angenommen.

Staatssekretär Renner in St. Germain.

St. Germain, 10. Sept. Staatskanzler Renner ist wieder hier eingetroffen. In seiner Begleitung waren 2 Journalisten und ein Offizier.

Die Schantungfrage.

Berlin, 10. Sept. Lokalanzeiger meldet aus dem Reich, dass ein japanisches Mitglied der Friedenskonferenz in Japan, Japan werde noch in diesem Jahre seine Truppen aus Schantung zurückziehen.

Rumänien hartnäckig.

Amsterdam, 10. Sept. Das Allgemeine Handelsblatt meldet aus Paris, dass es sicher erscheine, dass sich Rumänien selbst auf Befehl des Bruches mit der Entente gegen den Vertrag mit Österreich zu unterzeichnen werde. Die rumänische Forderung sei ausgezeichnet, sodass es nur sich selbst, sondern auch Neutrale und selbst seine eigenen Feinde beunruhigen könne.

Die Friedensverhandlungen.

Deutschlands Verpflichtungen an Frankreich. Bei der Beratung des Friedensvertrages in der französischen Kammer erörterte der Finanzminister Klotz die Art des Friedensvertrages, die die Lasten der Pensionen und Vergütungen Deutschland und seinen Verbündeten aufbürden. Er schätzte die Gesamtsumme der Kriegsausgaben auf über 1000 Milliarden, von denen zwei Drittel auf die Alliierten entfielen. Frankreich erhielt die Bezahlung der Kriegsausgaben der Schanden in der Form von Reparationen und Lieferung von Arbeitskräften. In der Verhandlung sei Belgien die Priorität zugesprochen worden. Klotz zählte Klotz die durch den Friedensvertrag auf Deutschland übertragenen Lasten auf, soweit sie sich auf Reparationen und auf Schiffe, Kohlen usw. vor März 1921 bezogen. Diese würden die durch den Friedensvertrag vorgesehenen 30 Milliarden übersteigen. Deutschland wird innerhalb 38 Jahren entledigen können. Die von Deutschland an Frankreich zu zahlende Gesamtsumme werde nach 38 Jahren auf 465 Milliarden belaufen haben. Wir werden, so erklärte Klotz, gegenüber Deutschland eine restriktive Politik führen. Immerhin werden wir ihm die Möglichkeit zu geben, seine Schuld abzutragen.

Der Präsident des amerikanischen Stahlwerks forderte eine schnelle Ratifikation des Friedensvertrages, damit die umfangreiche Einfuhr der in Amerika benötigten deutschen Produkte einsehen könne. Senator Borah erklärte, dass die Anwesenheit amerikanischer Truppen in Europa eine ungeheure Verwendung bedeute und forderte die sofortige Rückführung sämtlicher amerikanischer Truppen, aus Europa, aus Mexiko und auch die unverzügliche Aufgabe der Beziehungen gegen Sowjet-Russland.

Russland kriegsmüde.

London, 10. Sept. Die „Prawda“ erklärt in der „Prawda“, dass es unmöglich sei, den Krieg den Winter über fortzusetzen und dass zum Herbst den Krieg unbedingt zu beenden. Die „Prawda“ sagt, dass sich nicht nur die Truppen Denikins, sondern auch die Truppen der Schwarzen Meeres, die Rumänen seien in Ovidopol gelandet, um Denikin zu unterstützen. Die Bolschewistische Unterhändler trafen, wie die „Times“ in Helsinki meldet, mit Friedensanträgen für Russland ein. Die Bedingungen umfassen die Unabhängigkeit Russlands und die Unterwerfung seiner Land- und Seemacht. Die Bolschewisten stellen nur die eine Gegen-

forderung, dass Estland nicht von den Feinden der Bolschewisten als Basis gebraucht werden kann. Das estländische Kabinett beschloß, Unterhandlungen anzuknüpfen. Die britischen Behörden drängen darauf, dass die Unterhandlungen nicht auf estnischem Gebiet stattfinden, um dadurch einer Propaganda der Bolschewisten vorzubeugen. Der Umstand, dass die estnische Regierung kein Vertrauen in ihr Heer setzt, stärkt ihre Neigung, mit den Bolschewisten Frieden zu schließen.

Aus dem Baltischen Lande.

Die Litauer haben, wie „Aftonbladet“ aus Stockholm meldet, die Stadt Dünaburg erobert.

Grenztaten der Bolschewisten. Einer Meldung aus Helsinki zufolge, berichten dort eingetroffene Flüchtlinge aus Pskow (Pleskau), dass die Bolschewiki bei ihrem Einrücken in die Stadt 250 Einwohner, Männer, Frauen und Kinder, ermordet hätten.

Die Lage in Schlesien.

General Dupont hat nach seiner Rückkehr aus Krakau einen Generalstabschef des Generalkommandos des 6. Armee-Korps empfangen, um sich Aufklärung über die zur Befreiung Oberschlesiens nötige Stärke der interalliierten Truppen geben zu lassen.

In Breslau ist am Montag es zu Lebensmittelkrawallen gekommen. Am Vormittag drohte die Menge, die Schuh- und Zigarrenhändler am Blücherplatz zu plündern. Polizei und Militär griffen ein. Es wurden Scherenschnitte abgegeben. Auf dem Blücherplatz und auf anderen Plätzen sind Maschinengewehre aufgestellt. Patrouillen durchziehen die Stadt. Viele Geschäfte, namentlich die Lebensmittel-, Zigarren- und Schuhgeschäfte sind geschlossen. Bisher kam es zu keinem Blutvergießen.

Die Lage in der Pfalz.

Reichstreue Pfälzer. Dem Reichspräsidenten ist nachstehende, von den Vertretern der Deutschen demokratischen Partei der Deutschen Volkspartei, der bayerischen Volkspartei und der Sozialdemokratischen Partei unterzeichnete Entschliessung zugegangen: Die heute, am Donnerstag, den 4. September 1919, in der neuen Turnhalle versammelte Einwohnerschaft Frankenthal vertritt sich einmütig gegen die Bestrebungen gewisser Elemente, welche darauf hinausgehen, die Pfalz von Deutschland abzutrennen. Es ist eine Lüge, wenn von den Deutschen um Haas herum und von dem Bund Freie Pfalz behauptet wird, dass pfälzische Volk sei in seiner Mehrheit mit ihren Bestrebungen einverstanden. Durch hundert Jahre mit Bayern verbunden, wollen wir in treupflichtiger Gesinnung bei Bayern bleiben und in diesem Zusammenhang beim Deutschen Reich. Vollbewusst der schweren Lasten, welche wir in Gemeinschaft mit unseren übrigen Volksgenossen zu tragen haben, geloben wir, in Gemeinschaft mit allen übrigen Stämmen des deutschen Volkes brüderlich alles Leid zu tragen, wie wir in besseren Tagen an allen Freunden teilgenommen haben.

Die besetzten Gebiete.

Die Stadtverordneten von Kreuznach haben die städtischen Beamten im Gehalt mit den Staatsbeamten der entsprechenden Klassen gleichgestellt. Ferner wurde den Beamten die gleiche einmalige Beförderungszulage wie den Reichs- und Staatsbeamten (1000 M. für den verheirateten, 600 M. für den ledigen Beamten und 200 M. für jedes Kind) zugesprochen. Den Lehrern und Lehrerinnen wurde die bisher 300 bzw. 100 M. betragende Ortszulage auf 900 erhöht. Die Stadt wird in diesem Jahre auch die Neufestsetzung der Einkommensteuer-Ermäßigung der kleinen durch stärkere Belastung der großen Einkommen durchführen.

Volkswirtschaft.

In der Lebensmittelversorgung des Winters wird, wie der amerikanische Lebensmittelkontrollleur erklärte, kein Ueberschuß herrschen, man braucht aber auch keinen ernstlichen Lebensmittelmangel zu befürchten.

Deutschland.

Der Wahlkompromiß gegen das Zentrum in Elberfeld. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Elberfeld: Für die bevorstehenden Provinzialwahlen sind die Sozialdemokraten ein Wahlkompromiß mit der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Partei eingegangen, zum Zwecke des Ausschlusses des Zentrums.

Die Deutsche Arbeiter für den Wiederaufbau Frankreichs. In der Frage der Beteiligung deutscher Arbeiter beim Wiederaufbau Frankreichs, über die mit der französischen Regierung in den wesentlichen Punkten Einverständnis besteht, haben nach einer Meldung aus Versailles am 6. September unmittelbare Besprechungen zwischen einem Vertreter der deutschen Gewerkschaften und den Vertretern der Konföderation generale du travail und des französischen Bauarbeiterverbandes begonnen. Voraussichtlich wird in der nächsten Woche eine erste informativische Besichtigung des zerstörten Gebiets stattfinden können.

Die Vorsichtsmaßnahmen gegen Spartakistenstreiche. Wie die „Voss. Ztg.“ von zuständiger Stelle

erfährt, wird augenblicklich die Aufstellung von technischen Hilfstruppen vorbereitet, die dazu verwendet werden sollen, um im Falle von Streiks die lebenswichtigen Betriebe zu schützen, vor allem die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, sowie die Lebensmittelverteilung. Es handelt sich um eine großzügige Organisation, die sich über alle wichtigen Städte Deutschlands erstrecken soll.

Die deutsche Flagge wieder im Atlantik. Die Hamburger Dreimaßbark „Reiherr“ der Mineralölwerke Albrecht u. Co. ging unter deutscher Flagge als erstes Segelschiff nach den Vereinigten Staaten, nach Philadelphia, ab. Das etwa 2000 Tonnen fassende Fahrzeug soll mit einer Ladung Mineralöl in Fässern nach hier zurückkehren.

Das Reichsernährungsministerium wird mit dem 15. September aufhören, als selbstständiges Reichsministerium zu arbeiten. Es wird mit dem Reichswirtschaftsministerium zu einem Ministerium unter der Bezeichnung „Reichswirtschaftsministerium“ vereinigt. Auf dieses gehen die Befugnisse des Reichsernährungsministeriums mit dem 15. September 1919 über. Der Vorstand und der Beirat des Reichsernährungsministeriums werden dem Reichswirtschaftsministerium für die Fragen der Volksernährung angegliedert.

Deutsch-Österreich.

Staatsschulden. Nach dem Friedensvertrag hat Deutsch-Österreich von den Staatsschulden des ehemaligen Staates im Betrage von rund 83 Milliarden zwischen 45 und 48 Milliarden zu übernehmen, was ungefähr 8000 Kronen auf den Kopf der Bevölkerung beträgt. Vor dem Zusammenbruch Österreichs entfielen von dessen Staatsschulden auf den Kopf der Bevölkerung rund 2850 Kronen.

Ungarn.

Die Kabinettskrise, die durch das Eingreifen der Alliierten in die ungarischen Verhältnisse herbeigeführt wurde, ist noch nicht behoben. Handelsminister Franz Heinrich teilte nach einer Meldung des Korrespondenz-Bureaus im Ministerrat mit, dass er sich mit der Neubildung des Kabinetts nicht weiter befassen werde. Er verständigte hierüber die Vertreter der Verbandsmächte in einer Note, worin er erklärte, dass die öffentliche Meinung des Landes immer stärker und einheitlicher zugunsten der gegenwärtigen Regierung Friedrich Stellung genommen habe, so dass er den Erfolg seines Unternehmens für ausgeschlossen halte.

Das spartakistische Mordsystem.

Am 7. August d. Js. wurde die Leiche des Gutsinspektors Blau in Berlin aus dem Landwehrkanal gezogen. Der Tote war gefesselt, mit einer Leine erdrosselt und in eine Decke gehüllt. Er war am 1. August in einer Kommunistenversammlung im Friedrichs-Realschulhaus als Regierungsspiegel entlarvt und dann ermordet worden. Die Kriminalkommissare Trettin und Dr. Niemann ermittelten unter großen Schwierigkeiten den Leberarbeiter Max Deutschner als Leiter jener Versammlung, der inzwischen aus seiner Wohnung geflüchtet war, am 28. August aber in Königsberg i. Pr. festgenommen wurde. Bei der Vernehmung gestand Deutschner, dass er Blau als Regierungsspiegel entlarvt und ihm sämtliche Papiere abgenommen habe. Weiteres wußte er nicht. Die Ermittlungen ergaben, dass eine Liste mit Todesurteilen in jener Versammlung am 1. August herumging, auf der auch Blaus Name stand. Der Mordgelehrte Franz Hermann aus Braunschweig lockte Blau von München nach Berlin, wo er dann wahrscheinlich von dem jetzt flüchtigen Schlächtergehilfen Hermann Dahms umgebracht worden ist. Deutschner ist nach der Versammlung mit Dahms zusammen gesehen worden und hat ihm den Befehl zu Blaus Ermordung gegeben. Er ist demnach der Anstifter zum Mord überführt. Sicherlich kommen noch andere Mittäter in Frage; denn mehrere Versammlungsteilnehmer sind spurlos verschwunden. Es kann jetzt schon als festgestellt gelten, dass die Ermordung Blaus nur ein Einzelfall in einem ausgebreiteten spartakistischen Mordmordsystem ist. Mehrfach sind in der letzten Zeit Morden verübt worden, die aus dem Wasser geborgen worden, die Schiffsüberlegungen aufwiegen und aller Papiere beraubt waren. Da die Putzschiffe allmählich versinken, scheinen die Spartakisten ein großes Spitzelsystem eingerichtet zu haben, um so ihre Gegner abzumachen.

Amerika.

Das amerikanische Hilfswerk für Deutschland. Aus New York wird uns berichtet: Der hier zentrierte Nationale Hilfsausschuss für Deutschland und Deutschösterreich hat umfassende Vorbereitungen für sein Hilfswerk getroffen. Die ersten Verschiffungen von Nahrungsmitteln zur freien Verteilung unter die notleidende Bevölkerung sind unterwegs. In Kaffeehäusern und Sonntagskassen werden Vorkasse für deutsche Kinder und Frauen hergestellt. Größere Basare sind in New York, Milwaukee, Cincinnati, Chicago usw. in die Wege geleitet. Für Erholungsheime, für Unterstützung der Kriegerwitwen, für

Stärkung der Kranken und Schwachen durch Kuren und Landaufenthalt wird überall gesammelt. Was Miss Jane Addams bei ihrer Rückkehr über den Einfluß der Hockade auf den Gesundheitszustand der deutschen Jugend berichtete, hat einen tiefen Eindruck gemacht, um so mehr, als es die vorhergegangenen ausführlichen Berichte des Deutschen Roten Kreuzes bekräftigte. Von zuständiger Stelle erfahren wir, daß unter Führung des damit beauftragten Roten Kreuzes die Verteilung der amerikanischen Spenden durch die jeweilig bestgeeigneten Behörden oder Wohlfahrtsorganisationen vorgenommen werden wird.

Zur Neuordnung unserer wassanischen evangelischen Landeskirche.

Die Gerechtigkeit verlangt es, auf einige Irrtümer, die dem Schreiber des Artikels in Nr. 204 dieser Zeitung unterlaufen sind und das bisher gültige Wahlrecht unserer evangelischen Landeskirche zu Unrecht belasten, aufmerksam zu machen. Allerdings wählten die Mitglieder der vereinigten kirchlichen Gemeindekörperschaften (Kirchenverband und größere Gemeindevertretung) die Mitglieder der Kreisynode. Die Kirchengemeinde- und Synodalordnung bestimmte aber, daß von den weltlichen Mitgliedern der Kreisynode nur die eine Hälfte aus den derzeitigen und früheren Kirchenvorstehern und Gemeindevertretern zu wählen sei, die andere Hälfte aus angesehenen, kirchlich erfahrenen und verdienten Männern des Kreisynodalbezirks. So war es also schon bisher möglich, auch Männer, die nicht den kirchlichen Gemeindekörperschaften angehörten, in die Kreisynode zu bringen. Freilich wird man in der Regel nur auf Mitglieder der Kirchenvorstände und der Gemeindevertretung gegriffen haben. Daß die K. G. und S.-Ordnung vorsah, daß die Hälfte der Mitglieder der Kreisynode wenigstens aus solchen bestesse, die schon in der kirchlichen Arbeit standen, ist begreiflich. Die Wahl zur Bezirksynode lag der Kreisynode bisher ob; doch war für diese die Kreisynode nicht an ihre Mitglieder gebunden. Sie konnte dazu jeden wählen, der in einer Gemeinde des Konfessionsbezirks wohnte, also auch außerhalb der Kreisynode, und die Eigenschaften besaß, die für die Wahl zum Kirchenvorstand gefordert sind. Bei diesen Wahlen war es doch nicht vereinzelt geschehen, daß die Kreisynode sich bei der Wahl zur Bezirksynode nicht an den Kreis ihrer Mitglieder hielt, sondern auch tüchtigen Männern, die in der Bezirksynode nicht fehlen durften, in ihrem eigenen Kreisynodalbezirk aber nicht gewählt worden waren, in die Bezirksynode verhalf. Der große Mangel des bisherigen kirchlichen Wahlverfahrens war der, daß bei ihnen die absolute Mehrheit entschied und Minderheiten, oftmals ansehnliche, nicht zur Geltung kamen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!! Der Streik in der Westwälder Tonwarenfabrikation ist wieder ausgebrochen. Wie bekannt, stehen die Arbeiter des gesamten Westwälder Tongebietes seit Monaten in einer Lohnbewegung, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, zu einer Verständigung zu kommen. Endlich schloß der Schlichtungsausschuß in Oberlahnstein am 26. August einen Schiedsspruch, der den Arbeitern wesentliche Lohnverbesserungen zuerkannte. Obwohl vorher beide Teile erklärten, den Schiedsspruch als für sie verbindlich anzuerkennen, lehnten die Arbeitgeber nunmehr die Anerkennung des Schiedsspruches ab. Daraufhin sind etwa 1500 Arbeiter in den Ausstand getreten.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Die mangelhafte Kohlenlieferung zwingt das Elektrizitätswerk, wie aus der heutigen Anzeige hervorgeht, dazu, die Stromlieferung von nachts 12 bis morgens 6 Uhr und am Tage von 2 bis 1/2 Uhr zu sperren. Um einer weiteren Ausdehnung der Sperrstunden zu vermeiden, ist es dringend nötig, soviel wie nur irgend möglich, sowohl an Licht- wie Kraftstrom zu sparen.

Verhängnisvolle Schicksale.

Novelle von Reinhold Örtmann.

Nachdruck verboten

Mein steuerloser Nachen ist in voller Fahrt, und ich lasse ihn treiben, wie es Wind und Wellen gefällt. Augenblicklich gleitet er sanft auf spiegelglattem Strome dahin, und es sind paradiesisch schöne Ufer, an denen er mich vorüberführt. Wäre ich nicht ein ausgemachter Narr, wenn ich hinausspringen wollte, nur weil ich irgendwo in weiter Ferne ein Strudel verschlingen mag?

Ich habe meine einsamen Spaziergänge aufgegeben, denn ich verbringe die Abendstunden regelmäßig im Wohnzimmer der Frau Giersberg. Natürlich nicht ihrer Gesellschaft zuliebe, sondern weil auch Elisabeth Gerhäuser da ist und mein junger Freund Gerhard Ostwald.

Der törichte junge Mann wollte mir am Tage nach unserer ersten Aussprache durchaus meine dreißigtausend Mark zurückgeben, weil er sich nicht entschließen kann, an mein geschäftliches Motiv für das furchtbare Geschenk zu glauben. Ich mußte alle meine Beredsamkeit aufbieten, um seine Bedenken zu zerstreuen. Achtundvierzig Stunden später kam der Kriminalkommissar in mein Zimmer, um mir mitzuteilen, daß er aus seinem Schützling nicht mehr recht klug werden könne. Einer von den Inhabern der durch Ostwald geschädigten Firma sei heute bei ihm gewesen und habe ihm erzählt, daß der unredliche Angestellte die unterschlagenen dreißigtausend Mark auf Heller und Pfennig zurückerstattet habe. Es müsse also doch angenommen werden, daß er das Geld seinerzeit verstreut habe, denn im Augenblick gebe es ja für ihn keine Möglichkeit, sich eine solche Summe zu verschaffen. Auf seine Frage habe er ihm wiederum jede Auskunft verweigert. Das merkwürdigste aber sei, daß er auch das großmütige Anerbieten der Firma, ihn wieder anzustellen, rundweg abgelehnt habe, obwohl sich seine Einkünfte dadurch mit einem Schlage verdreifachen würden. Der gute Mann war sichtlich erstaunt, daß das alles auf mich seinen besonderen Eindruck machte; aber er nidte zustimmend, als ich ihn bat, dem jungen Ostwald wegen solcher kleinen Unbegreiflichkeiten sein Wohlwollen nicht zu entziehen.

Notgeld. Zur Zeit macht sich ein Mangel an Zahlungsmitteln in Städten zu 50 Pfg. bemerkbar. Es hat den Anschein, als ob die 50-Pfg.-Gut-Scheine von Bankierern gesammelt worden sind. Diesem Zweck sollen die Scheine keinesfalls dienen. Es wird gebeten, jedes Geld alsbald wieder in den Verkehr zu geben bzw. zur Bank zu bringen, weil dies im Interesse der Allgemeinheit liegt. 10-Pfg.-Gutscheine sind noch bei der Stadtkasse zu haben.

Das Wohlthatigkeitskonzert im Kurgarten, dessen Ertrag für ein Pflegeheim in Bad Ems bestimmt ist, war dank der günstigen Witterung sehr gut besucht. Ohne Rücksicht auf seine Mühen und Kosten hat ein Kurgast, Ingenieur Gries aus Koblenz, ein sehr schönes und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt und zu dessen Durchführung nicht nur die Kapelle, sondern auch noch den Männer-Gesangsverein „St. Kastor“-Koblenz und die Solisten Fr. Koll, Fr. Ganz und Herrn Koffbruch gewonnen. Der Gesangsverein, etwa hundert prächtige Stimmen umfassend, folgte mit ausgezeichneter Technik den Wünschen seines temperamentsvollen Dirigenten, Musikdirektor E. Hälsbeck und trug so eine stattliche Zahl älterer und neuerer Chöre mit hartem Erfolge vor. Auch das Programm der solistischen Kräfte war recht geschmackvoll gewählt. Mit seiner Ausführung errangen sowohl die beiden Damen wie Herr Koffbruch lebhaften Beifall: es ist ungewöhnlich recht schwierig, im Garten Soli zu singen. Wenn sich der finanzielle Erfolg dem äußeren gleichstellt, so haben Ems und seine Gäste doppelt Grund zur Dankbarkeit gegenüber Herrn Gries. Auf jeden Fall hat er das Menschenmögliche getan.

Die Obstdiebstähle nehmen in letzter Zeit erschreckend zu. Und dabei sind sie meist der Gier der Torheit. Denn was hat es für Zweck, halb- oder unreifes Obst zu rauben, dessen Genuß die Gefahr einer Erkrankung in sich birgt. Ueberdies gehen dabei unerfessliche Werte verloren, denn nur vollreifes Obst hat auch volle Nährkraft; man denke nur an den Zuckergehalt. Außerdem sollten die Obstdiebe doch eins bedenken: jedes gestohlene Pfund verleiht den Rest der Ernte, denn der Obstwirt will einen bestimmten Betrag erzielen, muß also das einzelne Pfund umso teurer verkaufen, je weniger er erntet. Aus diesem Gesichtspunkte heraus sollten auch die ehrlichen Verbraucher auf die Käufer passen, die ihnen die Preise verbrennen. Wer seine Scheu vor der Polizei oder dem Gericht nicht überwinden will, kann durch schnelle eigene Justiz vielleicht noch besser wirken als ein beamteter Richter. Also aufgepaßt auf jeden Obst- oder Weingartenbesitzer.

Obst- und Gemüse-Einkaufsmarkt. Der Lehrgang hat im „Rheinischen Hofe“ mit 14 Teilnehmerinnen begonnen. Er dauert bis einschl. 11. ds. Mts. Weitere Anmeldungen können noch angebracht werden. — Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am Donnerstag dieser Woche, abends 8.30 Uhr, von dem Obst- und Weinbau-Inspektor Schilling im „Rheinischen Hofe“ ein Vortrag gehalten wird über die Herstellung von Beereneis und über alkoholfreien Wein. Alle Freunde des Obst- und Gemüsebaues sind hierzu eingeladen. Es bietet sich auch Gelegenheit, Obstsorten bestimmen zu lassen, wozu 3 Stück der zu bestimmenden Frucht mitzubringen sind.

Fußball. Am vergangenen Sonntag traten sich auf dem Sportplatz in den Hohenzollernanlagen der hiesige Sportverein 09 und der Fußballklub „Victoria“ Emmerich zu einem Gesellschaftsspiel mit ihren beiden ersten Mannschaften gegenüber. Von schönem Wetter begünstigt, nahm das Spiel einen interessanten Verlauf und zeigte mitunter recht spannende Momente. Bei beiden Mannschaften konnte die Verteidigung als gut bezeichnet werden, dennoch konnte der Sportverein, dank seinem starken Sturm, das Spiel mit 3:0 Toren zu seinen Gunsten entscheiden. Anschließend hieran spielte die 2. gegen die 3. Mannschaft mit dem Resultat: 2:1 Toren zu Gunsten der 2. Mannschaft.

Aus Diez und Umgegend.

Verammlung der Schmiede-Zunftung des Unterlahnkreises. Nachdem der Bezirksausschuß in Wiesbaden das Statut der Zwangsinnung für das Schmiedegewerbe im Unterlahnkreise genehmigt hat, hatte die Aufsichtsbehörde zur

entgeltlichen Gründung der Zwangsinnung zu einer Versammlung der Schmiedemeister des Kreises auf Sonntag (Hof von Holland) eingeladen. Der kommissarische Schmiedemeister Schuermann eröffnete die Versammlung, die erschienen 29 Meister und sprach kurz über die Innung und Pflege in der Zunft. Dann wurde zur Wahl der Vorstände in Anbetracht der noch bestehenden Verhältnisse ein großer Teil von Meistern im befestigten Teilnahme an der Versammlung hinderten, nur kommissarischen Vorstand zu wählen und die Innung der nächsten vollständigen Versammlung zu eröffnen einstimmig Annahme. Zum provisorischen Vorstand Schmiedemeister Karl Wirth-Diez und zum stellvertretenden Schmiedemeister Karl Kuhn-Altenbiez gewählt. Lebhafte einige berufliche Angelegenheiten wurden Innungsversammlung geschlossen.

Die Ortsgruppe der deutsch-demokratischen Partei.

hielt gestern abend im „Hof von Holland“ ihre Versammlung ab. Im Verhältnis zur Stärke der Ortsgruppe war der Besuch gering. Der Vorsitzende Jean J. Dies auch in seinen kurzen Begrüßungsworten bei der ersten Versammlung nach langer Zeit eine teilsung erwartet. Er berichtete dann von dem des Vorstandes für die Stadtverordnetenwahlen einen Wahlkampf vermeiden wollen und daher Verbindung aller Parteien nach ihrer Stimmenverteilung angestrebt. Die Sozialdemokratische Partei verlangte einen Sitz mehr. Nur die deutsche Volkspartei sei man überein gekommen, sollen die Listen verbunden werden. Die Versammlung einstimmig dieses Zusammengehen. Nunmehr zur Aufstellung der Kandidaten, welche schlägen des Vorstandes von der Versammlung von einer Sechser-Kommission entgeltlich aufgestellt. Die Namen der Kandidaten sind: 1. Thomas, 2. Ringshausen, 3. Heinrich, 4. Grün, 5. Wilhelm, 6. Gasarbeiter, 7. Alma, 8. Lehrerin, 9. Schmidt, 10. Kaufmann, 11. Karl, 12. Vätermeister, 13. Suhn, 14. Richter, 15. Hilgers, 16. Josef, 17. Apotheker, 18. Vätermeister, 19. Wirth, 20. Karl, 21. Schmiedemeister, 22. Wolk, 23. Eisenbahnschaffner, 24. Heß, 25. Hermann, 26. Mann, 27. Schrader, 28. Rudolf, 29. Landmesser, 30. Helm, Kaufmann. — In diese Liste werden Kandidaten der deutschen Volkspartei, die Herren Seidemeister Neusch und Amtsrichter Baldschmidt. Während der Kommissionsarbeit berichtete Schrader, der als Delegierter der Ortsgruppe dem Parteitag in Berlin weilte, von seinen Eindrücken, besonders auch über die Betriebsräte in das Parteiprogramm. Den wurde allgemeiner Beifall zuteil. Mit der alles für die Partei einzusetzen und den demokratischen Durchbruch zu helfen, schloß Herr J. Versammlung.

d Sozialdemokratische Stadtverordneten-Kandidaten.

In der gestern abend abgehaltenen Versammlung der Sozialdemokratischen Partei (Diez) wurde die Kandidatenliste zur Stadtverordnetenwahl endgültig festgestellt. Sie weist nachstehende Oberlehrer Aneip, Christian Schäfer, Gastier Stadtschreiber, Fritz Fink, Tagelöhner Pershon, Straßensanitätsaufseher Ebers, richterstanzlist Dienethal, Kriegsbeschädigter Bauer, Maurer Heinrich Stiller, Schröder, Eisenbahnarbeiter A. Eisgrub, meister Seyberth, Postschaffner Heinrich Landwirt Otto Müller (Oranienstein), Eisenbahnarbeiter Heinrich Reining, Tagelöhner Wilhelm Dührer Fritz Stahl und Schreiner Philipp Fick.

„Man muß ihn ja gern haben,“ sagte er. „und ich wünsche ihm von Herzen, daß er es doch noch zu etwas bringt.“

Nun stellt sich der angehende Schriftsteller auf mein Verlangen an jedem Abend ein, und wir verleben Stunden, wie ich sie heiterer und harmonischer vergeblich in meinen Erinnerungen suche. Elisabeth Gerhäuser ist das vollkommenste und liebendste weibliche Geschöpf, dem ich je begegnen durfte. Jeder neue Tag läßt mich neue Vorzüge an ihr erkennen, obwohl sie nicht im geringsten darauf bedacht ist, sich mir von ihrer vorteilhaftesten Seite zu zeigen. Sie ist die verkörperte Aufrichtigkeit, jede Art von Verstellung ist ihr fremd, und die reizende Natürlichkeit ihres sonnigen Wesens macht ihre Gesellschaft für mich zu einer unerschöpflichen Quelle reinsten Glückes.

Daß ich die Lüge meines eigenen Daseins dieser goldbecken-Wahrhaftigkeit gegenüber doppelt schwer empfinde, ist der bittere Bodensatz im Becher meiner Freuden. Und ich bin eigentlich immer in Versuchung, die Waage abzuwerfen. Wären diese trefflichen Menschen nicht von so rührender Vertrauensseligkeit, sie hätten längst aus meinen eigenen Andeutungen die Wahrheit erraten müssen. Denn was ich da treibe, ist nichts als ein unaufhörliches Spielen mit der Gefahr. Es mag Bahnwitz sein, aber ich kann nicht anders. Sooft Elisabeth mich mit ihren süßen Rinderaugen ansieht, ist es mir, als müßte ich geradeheraus alles sagen. Und ich bin beinahe sicher, daß es eines Tages wirklich geschieht.

Gestern abend zum Beispiel hing mein Schicksal im eigentlichen Sinne des Wortes an einem Haar. Da hatte sich nämlich auch der Kriminalkommissar Jabel eingefunden, und ich selbst war es, der das Gespräch auf Verbrechen und Verbrecher brachte. Ich neckte ihn mit den Mißerfolgen der Kriminalpolizei bei der Aufspürung flüchtiger Missetäter; aber es gab mir doch einen Aus, als er in all seiner Abnungslosigkeit plötzlich sagte: „Ja, wenn das so einfach wäre, wie das Publikum zu glauben scheint! — Glauben Sie vielleicht, daß ich mir die dreitausend Mark, die auf die Ergreifung des Doktor Berringer aus Berlin ausgelegt sind, nicht sehr gerne verdienen würde?“

„Was für ein Doktor Berringer ist das?“ fragte Elisabeth. „Vielleicht gar ein Mörder?“

„Nein,“ kam ich der Antwort des Kommissars zuvor.

„Ein Scheusal in Menschengestalt. Haben Sie von seinen Verbrechen gelesen?“

Sie verneinte, und ich überließ es Herrn Jabel, meine Geschichte zu erzählen. Selbstverständlich auf seine Art.

Dieser Berringer war ein sehr gefuchter Arzt und ein schwerreicher Mann. Man schätzte mehr als eine Million. Er ist heute achtundvierzig alt und unverheiratet. Da er nach dem Fahndungsblatt auch ein sehr ansehnlicher Mann muß, kann ich mir recht gut vorstellen, was für er inmitten dieser leichtfertigen Berliner Gesellschaft führt hat. Jedenfalls stand er seit Jahren in dächtigen Beziehungen zu einer verheirateten Gattin eines pensionierten hohen Offiziers. Eine sehr unglückliche Ehe, vielleicht schon deshalb, Mann beinahe dreißig Jahre älter war als die Frau. Der Hauptfache aber doch wohl durch die Doktor Berringer. Eines Tages fand man eines Ausflugsortes bei Berlin die Leiche eines Herrn v. Trettau. Er hatte einen Schenkel des Herzens, und da er die Waise in der Hand hielt, glaubte man, er habe sich über seine zerrütteten Eheverhältnisse das genommen. Die Untersuchung des Vorfalles muß oberflächlich geführt worden sein; denn auf Frau v. Trettau unterließ sogar die gerichtliche Leichenöffnung. Der Tote wurde begraben, und bald sein Hahn mehr nach ihm geträht, wenn die Wochen nach dem vermeinten Selbstmord bei eine anonyme Anzeige eingelaufen wäre, die führung sehr gravierender Verdachtsmomente bei Berringer des Mordes an dem Gatten seiner beschuldigte. Auf Verfügung der Staatsanwaltschaft folgte die Exhumierung der Leiche und die Leiche bei ergab nicht nur die Richtung des Schusses, unwahrscheinlichkeit eines Selbstmordes, sondern auch durch das Kaliber des noch im Körper des Geschosses einwandfrei festgestellt, daß es nicht aus dem Toten gefundenen Pistole abgefeuert sein konnte.

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Ausgabe von verbilligten Lebensmitteln.
Für die Woche vom 1. bis 7. September 1919 gelangen an verbilligten Lebensmitteln zur Verteilung:
Mehl, 250 Gramm auf Nr. 14 der Einfuhrzulasskarte für Mehl.
Hülsenfrüchte (Bohnen), auf Nr. 15 der Einfuhrzulasskarte für Mehl.
Salzfleisch, 125 Gramm auf Nr. 12 der Einfuhrzulasskarte für Fleisch.
Die Ausgabe von Mehl und Bohnen erfolgt bei den derzeitigen Inhabern der Kundenlisten, Fleisch bei den Metzgermeistern.
Bad Ems, den 9. September 1919.
Verbrauchsmittelamt.

Bekanntmachung.

Infolge der mangelhaften Kohlenbelieferung für die Elektrizitätsversorgung der Stadt Ems muß der Verbrauch der Abnehmer allgemein erheblich eingeschränkt werden. Wir bitten daher die Verbraucher im eigensten Interesse, überall die größtmögliche Sparjamkeit in der Anwendung des elektrischen Lichts eintreten zu lassen und in Räumen mit mehreren Lampen alle Lampen herauszuschrauben, die nicht unbedingt notwendig sind. Es ist darauf hinzuwirken, daß während des abendlichen Hauptlichtbetriebs der Stromverbrauch erheblich gegen bisher herabgemindert wird. Ist das nicht der Fall, so werden ganz erhebliche Beschränkungen eintreten müssen.

Vorläufig soll, um der Kohlennotlage zu begegnen, mit sofortiger Wirkung die Stromlieferung zu folgenden Zeiten ganz gesperrt werden:

Nachts von 12 bis morgens 6 Uhr.

Tagsüber von 2 bis 1/2 7 Uhr.

Es darf nicht unterlassen werden, Glühlampen und Motoren mit Eintritt der Sperrstunden auszuschalten, um Schäden zu verhüten.

Malbergbahn A.G., Elektr. Werf.

Kursaal zu Bad Ems.

Donnerstag, den 11. Sept. 1919, abends 8 Uhr:

KONZERT

gegeben von Alexander Kipnis vom Nassauischen Landestheater zu Wiesbaden.

Preise der Plätze: Sofasitz M. 6.—, Saalsitz (num.) M. 4.50, Saalsitz (nicht num.) M. 3.—, Galerie M. 2.—. Karten sind bei Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

Kursaal zu Bad Ems.

Freitag, 12. September, abends von 8—11 Uhr

Tanzabend

Eintrittspreis 5 Mk.

Inhaber von Kur- und Dauerkarten zahlen gegen Vorzeigung dieser Mk. 3.—.

Eingang von der Römerstraße u. durch das Weinrestaurant. Kinder unter 14 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.

Die Kurkommission.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 12. September, mittags 1 Uhr versteigere ich gegen Barzahlung im „Hotel Victoria“ hier mehrere Betten, 2 Vertikows, Kleiderschränke, 1 Sopha, mehrere Tische, 1 guten Ausziehtisch (reihen), 1 großen, polierten Tisch mit starkem Säulenfuß (abdrehsbar), 1 elektr. Stehlampe (mit hohem Warmwasserfuß), mehrere Stühle, 1 Sessel, Ofen, 1 Waschtisch, Bilder sowie sonstiges Haus- und Küchengeräte.

Versteigerung 1 Stunde vor Beginn der Versteigerung beginnt.

Diez, den 8. September 1919.

Philippbaer, Vollz.-Beamter, Diez.

Abhanden gekommen:

565
Fodbüchse von Kneipps Nachf. D. Seelig, Wiesbaden, langer Schaft ohne Bock, Rostform aufzuklappen; 1 hölzerne Hinte, Kal. 16, ohne Firmenstempel, langer Schaft o. Bock; 1 Manservbüchse von Sauer u. Sohn, Kal. 9.3 mit Vorrichtung für Riefenrohr. Gegen hohe Belohnung abzuliefern an Firma Gustav Hed, Diez.

Tüchtige Arbeiter

für den Steinbruchbetrieb sofort gesucht.
Hartsteinwerke Ruppachthal G. m. b. H.
Ruppach Lahn. 504

Todesanzeige.

Dienstag nacht 12 1/2 Uhr entschlief sanft und güttergeben nach kurzem Krankenlager unser innigstgeliebter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgroßvater und Onkel

Herr Christian Maurer

Mitglied der St. Josefsbruderschaft

im 79. Lebensjahre wohl vorbereitet durch den Empfang der hlg. Sterbesakramente was wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme mitteilen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jos. Staab u. Frau, geb. Maurer.

Bad Ems, Mainz, Hannover, Berlin-Lankwitz, Berlin-Wilmersdorf, den 9. September 1919.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 5 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Das Seelenamt ist Freitag morgen 7 1/4 Uhr.

Dr. Zimmermann'sche kaufmänn. Privatschule

Inh. CARL HACKE, beord. Bücherrevisor.

Coblenz,

Hohenzollernstrasse 148.

Am 7. Oktober beginnen Handelsfachklassen von einjähr. Dauer f. jüngere Personen.

Halbjahrsklassen

für reifere Personen beider Geschlechter, besonders für Militärentlassene.

Ferner beginnen im Oktober Abendkurse.

Näheres durch Prospekt und mündliche Auskunft.

Reis, Finsen,

Maismehl,

neues Gauekrant

empfiehlt 544

G. May, Diez.

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend

E. G. m. b. H.

Unserer werten Mitgliedschaft von Diez und Umgegend die gefällige Mitteilung, daß am

Freitag, den 12. Septemb., vormittags 9 Uhr

Die Eröffnung unserer Verteilungsstelle Nr. 38

in DIEZ a. d. Lahn, Altstadtstrasse,

stattfindet.

Der Vorstand.

N. B. Zur Kenntnis: Die Geschäftszeit ist von morgens 8—1 Uhr, mittags von 3—7 Uhr; Sonntags geschlossen.

Anstands- u. Tanz-Unterricht.

Den geehrten Herrschaften von Ems und Umgegend erlaube ich mir zu berichten, daß ich Mitte Oktober im Hotel Weiburger Hof einen Kursus für Tanz- u. Anstandslehre eröffne. Liste zum Einschreiben liegt im Hotel offen.

Frau Käthe Volkert.

Lehrerb. anerkannte Privatlehrerin. Coblenz, Mainzerstr. 4. Telefon 2272.

Hofreite-Verkauf.

Sonnabend, den 20. Sept., 1 Uhr mittags wird in der Wirtschaft Fuchs in Oberneisen, Nr. Unterlahn, ein zweistöckiges Wohnhaus, Scheuer, Stall mit 30 Ruten Flächeninhalt und daranliegendem Garten von 60 Ruten öffentlich ausbezogen.

Anfragen beantwortet die v. Marschall'sche Verwaltung in Dahnstätten, Nr. Unterlahn

Bauplatz.

Größe 15 ar 13 qm, Ecke Lorenz- und Parkstraße in schönster Lage der Kreisstadt Diez, sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt

v. Marschall'sche Verwaltung in Dahnstätten, Unterlahnkreis.

Franken

nehmen bei Eindrungen unter Mitteil. „Extra-Kauf“ mit Garantie-schein M. 9.—, für besonders hartnäck. Fälle M. 12.50. 533
Sanitas-Depot Halle a. S. 431

Margarinevertreter.

Eine erste Margarinefabrik sucht best. eingeführten Vertreter. Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unt. X. 100 erbeten. 517

Die Verteidigung gegen Frau Luise Rischardt nehme ich als anwalt an. 1864
Frau Ph. Moog, Grellendiez.

Einfache

Stütze

oder Köchin

(Anfängerin), welche bürgerlich kochen und bügeln kann, sofort gesucht. 1480
Wo sagt die Geschäftsstelle. 1480

Stundenmädchen

für vormittags in kleinen Haushalt gesucht. Näh. Gef. 555

Tüchtiges, kräftiges Hausmädchen

gesucht (Zweitmädchen vorhanden). Zu erfragen Geschäftsstelle.

An- u. Verkauf geb. Möbel aller Art. Zahnstraße 21, Ems.

Garantiert reiner

Leinölkitt

liefert billigst

Albert Maus, Diez, Glaserei u. Kittfabrikation mit elektr. Betrieb. 484

Villa San Remo

Bad Ems

ganz oder stückweise zu vermieten. Auskunft von 9 1/2—10 1/2 Uhr vorm. bei Sommer, Römerstr. 95, Ems

5—5 Zimmerwohnung nebst Zubehör pr. 1. Nov. zu vermieten. Angebot u. Z. 291 an die Geschäftsstelle. 560

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten. 556
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Ein Büro- u. Kassenhote gesucht.

Schriftliche Angebote unt. X. 10 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 539

Tüchtiges Mädchen,

welches alle Hausarbeiten versteht, in besseren Haushalt nach Wiesbaden a. Rhein gesucht. Zentralheizung. Bug- und Waschfrau nebenbei. Eintritt 15. September. Angebote nebst Zeugnisabschriften evtl. Bild erbeten unt. „Angebot“ Postfach 6 Wiesbaden a. Rh. 526

Frischer Schmierläse ei getroffen bei 570
M. Brantigam, Ems.

Größerer Küchenschrank, Waschkommode, Waschtisch, Eschenschalen, Sportwagen, Kinderlegewagen, Diebstahl, Sekretär, Tische, Stühle u. versch. zu verk. 1861
Zahnstr. 21, Ems.

Kaufe Möbel

ganze Einrichtungen zum Hochstwert.

Georg Faulhaber, Coblenz, Florenz Pfaffen-gasse 5, Telefon 592.

Karte genügt. 241

Verkauf: Kompl. gebiegenes

neues Schlafzimmer mit zwei Betten. Zahnstr. 21, Ems.

Elektr. Lämpen u. Lampen zu kaufen gesucht. Angebot unter X. 289 an die Geschäftsstelle. 552

Guterhalter einspanniger Wagen

zu verkaufen bei 568
Jaf. Schloffer, Mittelstichbach.

Gühner und junge Hähne

zu kaufen gesucht, besgl. eine Partie Girsch u. Neugeweide.

Zugfernhöhe bei Bad Ems. Tel. 255. 528

Korsett-Fabrik sucht für den hiesigen Bezirk branchenfähigen Vertreter.

Angebote u. P. 100 an den Schützenhof, Bad Ems. 559

30—50 M. täglich verdienen Personen jeden Standes ohne Fachkenntnis, auch Kriegsschädigte, durch den Verkauf von zu kräft. Haushaltartikeln. Angeb. unter X. 290 a. d. Gef. 554